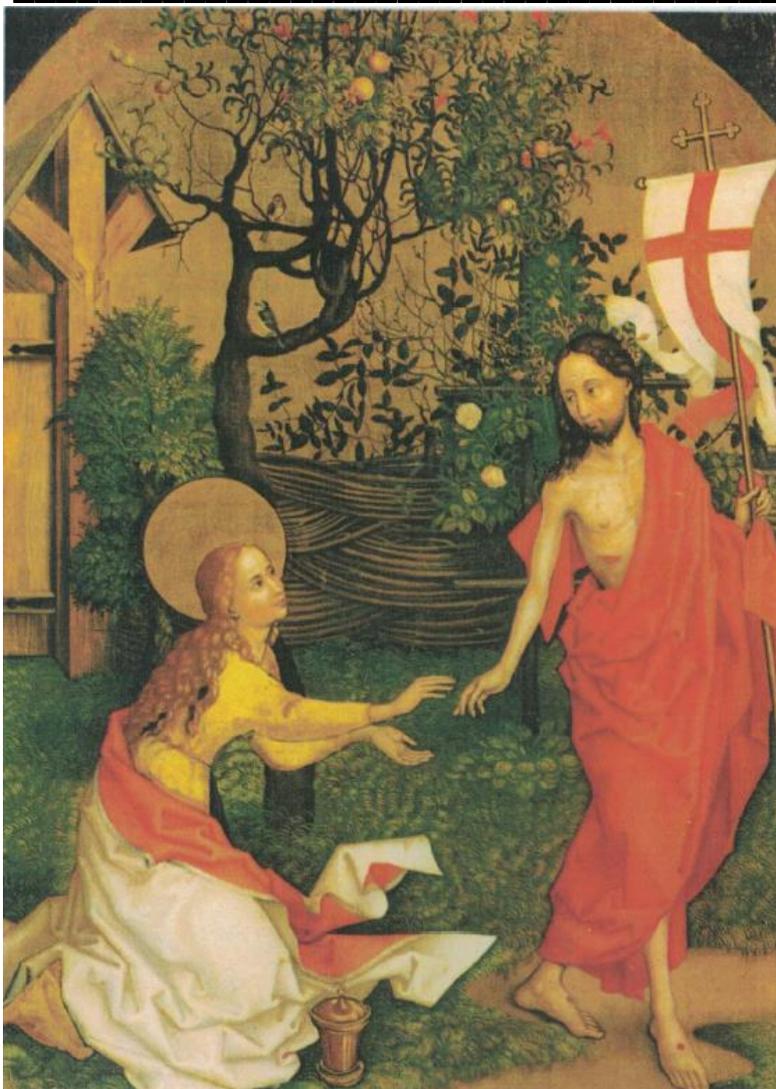




Deutschsprachige Gemeinde
bei den Jesuiten in Krakau, Mały Rynek 8
Gemeindeblatt April 2022

www.gemeinde.jezuici.pl

**26.06.2022 - 25 Jahre der deutschsprachigen Gemeinde in Krakau, Festmesse
um 14.00 Uhr in der Sankt Barbara Kirche
„Singen will ich dem Herrn, weil er mir Gutes getan hat.“ Ps 13**



„Ich erinnere euch an das
Evangelium.
Christus ist für unsere
Sünden gestorben
und ist begraben worden.
Er ist am dritten
Tag auferweckt worden
und erschien den
Zwölfen...“ (1 Kor. 15, 3–5)

Liebe Gemeinde!

Ostern ist für uns eine
Gelegenheit, den Glauben
zu bekennen. Wir
bekennen, dass Christus
am dritten Tag von den
Toten auferstanden,
gemäß der Schrift, und
dann in den Himmel
aufgefahren ist. Wir
bekennen aber nicht nur,
was mit Jesus geschehen
ist, sondern auch unsere

Einbeziehung in seinen Weg. „Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.“ Dies ist die Antwort Gottes auf die Frage nach dem Sinn unseres Lebens und Sterbens. Wir machen sie uns im Glauben zu Eigen. Christus hat für sich und für uns den Ausweg geschaffen. Unser Leben und Sterben ist keine

Sackgasse mehr. Der hl. Paulus sagt uns, was die Osterbotschaft für unser Leben praktisch bedeutet. Er lässt uns darüber nachdenken, wie es eigentlich um uns stünde, wenn Christus nicht von den Toten auferstanden wäre. Er schreibt im ersten Brief an die Korinther: „Wenn Tote nicht auferweckt werden, dann lasst uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot.“ (1Kor. 15,32) Weil aber Christus von den Toten auferstanden ist, gibt es das ewige Leben und nichts ist sinnlos. „Denkt daran, dass im Herrn, dem Auferstandenen, eure Mühe nicht vergeblich ist.“ (1 Kor. 15, 58) Gottes ewiges Leben, das uns zuteilwerden wird, ist entscheidend für den Sinn unseres Lebens. Ostern ist das Fest des Weges mit Christus zum Leben. Liebe Freunde, anlässlich des hohen Festes wünsche ich Ihnen die wahre Osterfreude, die voller Hoffnung ist und Kraft bietet zu glauben, dass alle unsere Mühe, die wir mit Liebe ausüben, nicht vergeblich ist. Folgen wir standhaft und unerschütterlich dem Herrn auf dem Weg, der in die verheißene Fülle des Lebens führt.

Mit lieben Grüßen Ihr P. Christian Biernacki SJ



Zwischen Ahnung und Erkenntnis

Die Geschichte ist schnell erzählt: Zwei Männer grübeln auf dem langen Weg nach Hause über eine Nachricht, die ihr Leben total verändern kann. Immer wieder bedenken sie jede Einzelheit. Das Gehörte ist einfach nicht zu glauben. Plötzlich tritt ein dritter Mann hinzu. Aufmerksam verfolgt er die Diskussion. Ab und zu macht er Einwände, die die beiden aufhorchen lassen. Langsam ahnen sie, dass an der unglaublichen Botschaft etwas Wahres dran sein muss. Dann bitten sie den Fremden in ihr Haus, um weiter mit ihm zu reden.

Nach einer Weile aber ist er weg. Nun wird die Ahnung zur Erkenntnis: Jesus Christus ist tatsächlich dem Tod entrissen worden. Sofort kehren sie zurück, um auch den Freunden die gute Nachricht zu bringen.

Es handelt sich um eine biblische Geschichte von den Emmaus-Jüngern. Doch ist das nicht auch unsere Geschichte? Wir ahnen, dass etwas an der Sache mit Gott dran sein muss. Wir diskutieren das im Gottesdienst, im Religionsunterricht Gehörte, wir setzen uns mit christlichen Vorbildern auseinander und wir achten die Menschen, die entschieden für den Glauben eintreten. Doch uns selbst fehlt es an der Erkenntnis, die zur Umkehr veranlassen könnte. Wo ist für uns der dritte Mann, der unsere Ahnung in Gewissheit verwandelt?

Ebenso wenig wie die Emmaus-Jünger können wir die Erkenntnis über Christus herbeizwingen. Sie bleibt unverhofftes Geschenk. Das heißt aber nicht, dass wir die Hände in den Schoß legen können und auf eine entsprechende Gelegenheit warten. Vor lauter Warten könnte es sehr bald zu spät werden. Was also können wir tun? Beispielsweise das Neue Testament lesen, über uns unverständliche Abschnitte mit anderen sprechen, im Gottesdienst auf das Wort Gottes hören und es im Sakrament erfahren. Vor allem aber dürfen wir um die Erkenntnis beten, dass auch uns der Glaube geschenkt wird.

Die Geschichte von den Emmaus-Jüngern betont den sich neigenden Tag: „Herr, es will Abend werden...“ Das gilt auch für unser Leben, das begrenzt ist und dem letztlich sehr wenig Zeit bleibt.

Darum ist es wichtig, den Abend nicht aus dem Blick zu lassen. Und es ist gut, wenn man die Suche nach der Erkenntnis nicht einfach vor sich hinschiebt, vor einem Tag zum anderen. Außerdem drängt die Ahnung auf die Erkenntnis, die unserem Leben eine neue Wende geben will. Die Erfahrung, dass Jesus tatsächlich den Tod überwunden hat, verändert alles. Vor allem setzt sie neue Maßstäbe für den Alltag.

Wer Gott in Jesus Christus erkannt hat, kann nicht anders, als zu den Menschen zu gehen und ihnen die gute Nachricht zu bringen: Das Leben, das Gotte anerkennt, ist ein reiches, ein erfülltes, ein auf Zukunft gerichtetes Leben.

K. Rüdiger Durth

MUSIK IN ST. BARBARA

APRIL

3. April 2022 (5. Fastensonntag) - Anonimus (16. Jahrh.): Cantio Polonica
Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA (Organist der deutschsprachigen Gemeinde seit 1997)

10. April 2022 (Palmsonntag) - Johann Sebastian BACH (1685-1750):
Jesu bleibet meine Freude BWV 147
Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA

17. April 2022 (Ostersonntag) - Johann Sebastian BACH (1685-1750): Christum
wir sollen loben schon Organo Pleno BWV 611
Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA

24. April 2022 (2. Ostersonntag-Weißer Sonntag-Sonntag der Barmherzigkeit) -
Kuba BLYCHARZ (Geb. 1983): SELIG DIE BARMHERZIGEN (Hymne WJT 2016)
Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA



Gabenspende der Gemeinde Döbeln für die Ukraine

Die Deutschsprachige Gemeinde in Krakau hat Anfang März eine Anfrage vom Vorstand des Kirchenrats der evangelischen Gemeinde Döbeln erhalten mit der Bitte, ihre Gabenspenden für die Ukraine weiter zu vermitteln.



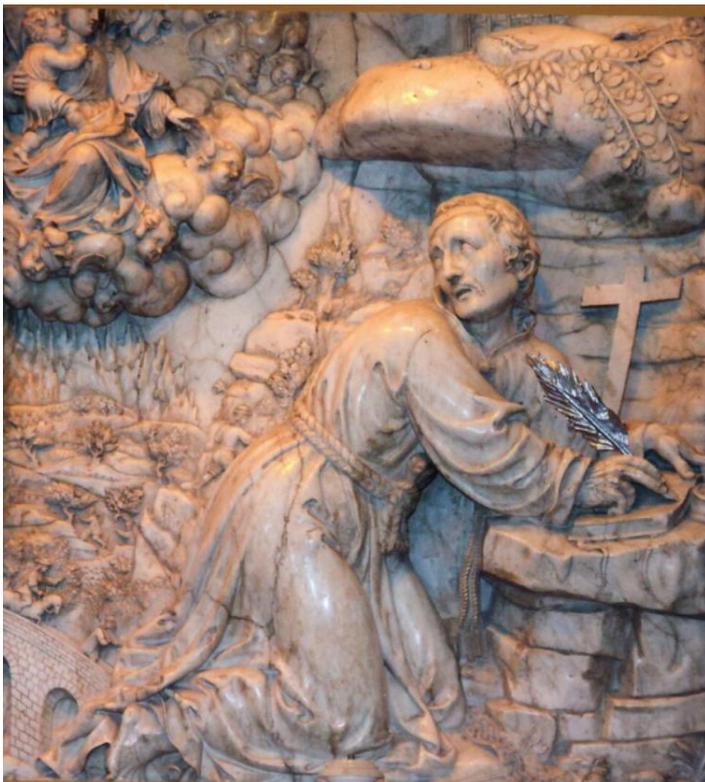
Wir haben Kontakt mit der Caritas Krakau aufgenommen und eine Übergabe vereinbart. So sind Stefan mit seinem Kollegen Heinrich am 19.03.2022 mit einem bis zum Dach gepacktem Lieferwagen mit gezielt sammelten Gaben nach Brzegi bei Krakau gekommen. Dort im Lager von Caritas haben wir gemeinsam 10 Paletten mit Nahrungs- und Hygienemitteln, Decken

und Schlafsäcken ausgeladen, die dann in die Ukraine weiter transportiert werden. Wir danken Herrn Hagedorn für die Organisation der Spende, einschließlich des Transports und der ganzen Gemeinde Döbeln für ihr offenes Herz und ihre Hilfsbereitschaft. Gott vergelts. JG

Manresa – Wiege der Jesuiten

2022 begehen wir den 500. Jahrestag: der Heilige Ignatius in Manresa. In einer dort gelegenen Grotte – heute die „Höhle des Heiligen Ignatius von Loyola“ – und auch anderen Orten in der Stadt hatte er mystische Erfahrungen und gab sich den Bewohnern als Mann des Gebets und intensiver Kasteiung zu erkennen.

Diese Grotte in Manresa ist bereits seit 500 Jahren ein Zentrum der ignatianischen Spiritualität. Obwohl es längst des Flusses Cardener, an dem Manresa liegt, mehrere solcher durch Witterungseinflüsse entstandenen Höhlen gibt, genießt allein diese Weltberühmtheit.



Manresa

Der Name geht vermutlich auf vorrömische Zeiten zurück, da die Endung „-esa“ bei den Iberern häufig vorkam. Wahrscheinlich entwickelte sich die Stadt unter der Bezeichnung „Minoresa“ als römisch lokales Zentrum von Jacetanien. Aus dem kurzen „i“ wurde im Katalanischen ein „e“. Die erste urkundliche Erwähnung der Stadt stammt aus einer Orleaner Urkunde von König Odo vom 24. Juni 889. Sie hat eine reichhaltige mittelalterliche Vergangenheit

und kann sich eines ebenso großen künstlerischen Erbes rühmen. Sie liegt in einem Hügelland Kataloniens, 65 km nördlich von Barcelona, wo die Flüsse Cardener und Llobregat aufeinandertreffen.

Ignatianische Örtlichkeiten in Manresa

Während seines Aufenthaltes lebte bzw. verbrachte der heilige Ignatius an (gezählten 22) unterschiedlichen Orten in der Stadt. Einige, etwa Kirchen oder geographisch auffällige Plätze, wurden später zu seinen Ehren verewigt. Dazu zählen:

Die Höhle

Ignatius von Loyola machte sich nach einer gemeinsamen Nachtwache mit anderen Pilgern vor der Muttergottesstatue „La Morenta“ in Montserrat am 25. März 1522, dem Hochfest Verkündigung des Herrn, zu Fuß auf dem Weg nach Manresa. Hier verbrachte er dann elf Monate bis Mitte Februar 1523. Es war dies die entscheidende Zeit für seine innere Entwicklung und somit für den Orden, den er später unter dem Namen Gesellschaft Jesu gründen sollte. Der bevorzugte Gebetsort für Ignatius war eine Höhle, oder besser ein Felsvorsprung, der durch Erosion entstanden war. Die tiefe Glaubenserfahrung an diesem Ort initiierte sein Exerzitienbuch *Geistliche Übungen* (hier entstand ein erster Entwurf; die letztgültige Form erfolgte in Paris und Rom). Um in die Höhle zu gelangen, muss man durch die gleichnamige Kirche.

Die Kapelle in der Höhle des Heiligen Ignatius

Die Anlage über der Höhle umfasst einerseits die Kirche und andererseits das Zentrum für Ignatianische Spiritualität - ein modernes mehrstöckiges Gebäude. Die Kirche dagegen ist zugleich Beispiel für jesuitische Architektur und katalanischen Barock. Sie wurde zwischen 1750 und 1763 einschiffig mit Seitenkapellen errichtet. Hervorzuheben wäre der Dreifaltigkeitsaltar, bei dem sich der Heilige Geist als Taube über das Erdenrund erhebt. Darunter befindet sich eine Muttergottes der unbefleckten Empfängnis bzw. seitlich jeweils die Heiligen Ignatius und Franz Xaver.

In die Höhle (*Coveta*) führt ein langer Gang, *Ante-Cave* genannt, der 1906-1919 vom Jesuiten Martín Coronas (1862 - 1928), einem zu Beginn des 20. Jahrhunderts herausragenden Künstler aus Aragonien, entworfen und ausgestaltet wurde. Hier befinden sich die Glasfenster im Stile venezianischer Mosaiken, die wiederum Ausschnitte aus den *Geistlichen Übungen* darstellen. Bewundern lassen sich auch die bronzenen Flachreliefs von J. Flotats mit den Konterfeis berühmter Persönlichkeiten, welche die *Exerzitien* nach Ignatius praktizierten. Für die Deckengestaltung mit Anspielungen auf die katalanische Renaissance zeichnete Llimon verantwortlich. Zwei Bronzeengel symbolisieren Gebet und Buße des heiligen Ignatius an dieser Stelle und auf dem Marmorsockel prangen als Farbmosaik unter anderem das Familienwappen der Loyolas und ein Geschütz in Erinnerung an jene Verletzung, die Ignatius in Pamplona 1521

davongetragen hat. Sehr dekorativ stellt sich eine große Sonnenblume dar, die den Heiligen selbst symbolisiert, wie er sich Jesus als der Sonne der Wahrheit gegenüber öffnet. Im 17. Jahrhundert wurde die Kapelle von Joan Grau (1608-1685) mit einem Alabasteraltar ausgestattet. In diesem befinden sich ebenfalls Flachreliefs, die den Heiligen wiederum in der Höhle darstellen, wie er mit einer Gänsefeder die *Geistlichen Übungen* verfasst.

Nach Manresa gehen

Dieses „nach Manresa gehen“ bedeutet unter Jesuiten: sich auf die geistlichen Übungen zu begeben, d.h. innerhalb des zweijährigen Noviziats bzw. während der sogenannten Dritten Probation (Tertiat), sich für längere Zeit dem meditativen Gebet zu widmen; aber auch eine geistige Wallfahrt zu den Ursprüngen der jesuitischen Geschichte zu machen. Die Gesellschaft Jesu erachtet Manresa als Wiege ihres Ordens und ihrer Spiritualität. Es gibt keine zweite katalanische Stadt deren Namen sich in so vielen jesuitischen Werken wiederfände: 73 Gründungen weltweit!



Stanisław Groń SJ, übers. von Dietmar Gass

Geflügelte Worte zum Nachdenken

Gottes Barmherzigkeit
gilt der ganzen Welt.
Jesus Sirach 18,12

Keiner kann sein Leben
nach eigenen Entwürfen erfinden,
sondern jeder muß es annehmen
als Gnade und Last,
so wie es ihm gegeben ist.
Karl Rahner



Konzertmesse am 27.03.2022 zur Erinnerung an P. Krzysztof Watczyk.
Auf dem Programm stand das Stabat Mater von Pergolesi, Solistinnen: Karin Wiktor-Kałucka, Agnieszka Cząstka-Niezgódka, mit Begleitung vom Krakauer Kammerensemble

ANKÜNDIGUNGEN

Der Bibelkreis wird ab März alle zwei Wochen **mittwochs um 18.30** stattfinden. Die Bibelgruppe trifft sich stationär an der Pforte der St. Barbara Kirche. Es besteht auch die Möglichkeit an den Treffen online teilzunehmen. Um den Link zu erhalten, kontaktieren Sie uns bitte per Mail. **Im April finden die Treffen am 6.04 und 27.04 statt**

Geistliches Gespräch und Beichtgelegenheit, telefonische Anmeldung beim Seelsorger, Pater Christian Biernacki SJ, Kontaktnummer: 0048 600 107 936

REDAKTION UND LAYOUT: JOANNA GOSPODARCZYK, JGOSPODARCZYK10@GMAIL.COM